Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 21

Artikel: Die Namen im landeskundlichen Unterricht : (Schluss) [Teil 3]

Autor: Saladin, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Berlag Otto Balter U. 6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsichule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Namen im landeskundlichen Unterricht — Der Triumph des Lauschmikrophons — Etwas über Schulpaziergänge — Programm des Luzernischen Kantonalverbandes — Pädagogische Psychologie — Für kathol. Kinder kathol. Schulen — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Bolksschule Rr. 10.

Die Namen im landeskundlichen Unterricht

Bemerkungen und Ergänzungen zum Lehrbüchlein "Des Schweizers Heimat" von Sekundarlehrer Jung, Luzern.

Dr. G. Salabin.

(Schluß.)

Der Pilatus 1) sammelt um seine Höhen und Sänge einen mannigfaltigen und reizvollen Bildungsstoff, der sowohl in der innerschweizerischen Seimattunde als im allgemeinen Geographie-Unterricht entsprechend herangezogen werden sollte. Staatsardivar Weber hat ihn in seinem prächtigen Heimatbuch zusammengefaßt. Durch seine Lage ist der Pilatus ein Wolfensammler und Wettermacher. Es ließe sich daran ein Stüd volkstümliche Wetterfunde knüpfen. Die furchtbaren Ueberschwemmungen der Vilatusbäche erflären sich aus Aufbau und Bodenbeschaffenheit des Kalkgebirges; sie haben an Erd- und Seeoberfläche mächtige Aenderungen hervorgerufen: die Aufschüttung des Horwer-Luzernerbodens. Das 5. Lesebuch der Luzerner Schulen bietet mit einer Schilberung Cyjats über einen Bachausbruch einen auten Unknüpfungspunkt. Sinzuweisen wäre auch auf die bösen Schlieven mit ihrem bezeichnenden Namen, über beren Schutt die Brünigbahn mit Mühe hinwegleucht, dann auf die langen Arbeiten und Kämpfe der Menschen gegen das Wildwasser des Arienbachs, das durch die Erweiterung des Rengg= loches endlich in Fesseln geschlagen wurde, gewiß ein ambrudsvolles Stud Erd- und Arbeitsgeschichte.

Und dann die geistigen Wirkungen des Berges: das frühe Auftreten der walten weitverbreiteten Sage vom Gowitter und Sturm erregenden Bergjee, ein Stüd Sagengeschichte und völkischer Seelenkunde: weiter vor allem der merkwürdige Zusammenhang mit dem Gipfelpunkt der Weltgeschichte: dem Leiden Christi und dem ungerechten Urteil des Pilatus; die frühchristliche Wanderlegende vom rubelosen Fluchbeladenen. greifendes Stüd erhabener Wahrheit und finniger Dichtung! Ferner die frause Phantasterei der fabrenden Schüler und schließlich die wunderlichen Drackenfagen, die infofern einen wahren Kern haben, als sie ihre Entstehung vielsach Söhlenfunden von Schäbeln und Knochen eiszeitlicher Riesentiere, bes. der Höhlenbären verdanken, wie sie Amrein in der altsteinzeitlichen Steigelfadbalmböble oberhalb Biknau ausgegraben hat Ulfo einzigartig reizvolle Zusammenhänge! Der Lehrer wird es auch nicht unterlassen, auf den Zusammenhang zwischen Orts- und Flurnamen, die Sumpf- und Schwommland bedeuten, und jenen Bodenveränderungen hinzuweisen. Er wird also wenigstens jagen müssen, daß Horw Sumpf bedeutet. In der Heimatkunde der engern Landschaft werden auch die übrigen sinnverwandten Flurnamen beigezogen werben mussen, die Weber im Vilatusbuch anführt und die der Schreiber in einem Auffatz "Zum Ortsnamen Kriens" ("Baterland", 9. und 16. Mai 1927) ergänzt und z. T. berichtigt hat. So in umfassender Betrachtung behandelt, müßte doch die

¹ Auch dem alten lateinischen und sehr bezeichnenden Namen Fractus mons, zerbrochener Berg, der im Alpennamen Fräkmunt weiter lebt, dürfte man wohl Beachtung schenken.

Seimatkunde an padendem Leben bedeutend gewinnen. Der Pilatus ist mehr als ein Berg mit berühmter Bahn und großartiger Aussicht, mit teuren "Hotels" und reichen Engländern; er wird zu einem gewaltig wirfenden Riesen, zu einem mahnenden Erinnerungszeichen größten weltgeschichtlichen Geschehens, zu einem ehrwürdigen Denkmal des Sinnens und Sagens früherer Jahrhunderte, zu einem sprechenden Zeugen für den Aufstieg der Menscheit von büster ängstlichem Naturglauben zur Naturerkenntnis und Naturbezähmung.

Iung verlangt dann auch die Erklärung von Flurnamen. Das verlangt zwar vom Lehrer viel Beobachtung und Studium, was man ihm nicht ohne weiteres zumuten kann. Da aber dem Landlehrer, besser als dem Wissenschafter, die Möglichkeit geboten ift, mit dem bodenständigen Bauernvolt und seiner Landschaft in enger Fühlung zu stehen, so wird er dadurch auf die Bedeutung manches Flurnamens fommen können. Auch für den wissenschaftlichen Forscher ist das Landvolk eine wichtigste Quelle. Für den geographischen Unterricht fallen natürlich vorwiegend die Naturnamen in Betracht. Da werben sich mannigfaltige Antnüpfungspunkte aufdrängen. Einige Andeutungen müffen bier genügen. Unter den Naturnamen unterscheiben wir Bezeichnungen 1. für bie Geländeform (ebenes Land, Erhebungen, Einschnitte und Senkungen, Abhang und Absturz); 2. für die Lage der Fluren; 3. für stehendes und fließendes Wasser; 4. für Bodenbeschaffenheit und -art; 5. für Wildwuchs, Buchs und Wald; 6. für die Beziehungen zur Tierwelt. Die letzten drei Gruppen werden sich im naturkundlichen Unterricht aufs schönste verwerten lassen. Es hat nun im allgemeinen nicht den vollen bildenden Wert, wenn man aus der Külle begriffsverwandter Namen einzelne Beispiele heraushebt und zusammenhangslos beutet. Wollte man z. B. auf Grund der Bezeichnung "Moos" sich ein Bild des frühern Zustandes einer Landschaft machen, so käme es ganz unvollständig beraus. Denn es gibt noch eine Anzahl anderer Wörter, die Sump Waffersammlung. und bedeuten: der Stamm horw in seinen verschiedenen Flexionsformen und Ableitungen: Horw, Horben, Horgen, Horbet, Horbig, Hürbi, Hurbelen; Lachen, Gülle, Dümpfel; Fenn, Gfenn, Fermern; Bütze, Gunten, Gonten, Glunte, Gumpe; Sol, Sulgen. Moos ist oft als zweites Zusammensetzungsglied in der Form von =mis unkenntlich geworden z. B. in Kramis, Felmis. Gine alte Form der Verkleinerung lautet Műsli.

Dazu kommen noch verschiebene Bezeichnungen für wasserliebende Pflanzen, die wie "Moos" in Geländenamen übergehen können: Rohr, Binz, Schlatt, Lisch, Ried, Semb (z. B. in Sempach).

So wird das Bild des nassen Geländes viel rei= cher. (Es ist hier zu bemerken, daß es neben ried, rieden, riedern = Moos, ein ganz unverwandtes Wort "ried" \pm Gereut, Rüti, gibt, das erst im Mittelhochdeutschen mit dem ersten lautlich zusammengefallen ist und das dort zumeist in Betracht fällt, wo in der Zusammensetzung ein Personenname das erste Glied bildet, z. B. in Hildisrieden, Beggenried, Heitenried.) Ich möchte aber durchaus nicht verneinen, baß auch die Erklärung einzelner Namen aus größern Bedeutungsgruppen von grogem Wert sei, wenn sie dem Schüler nur Natur und Kultur der Bergangenheit anschaulich macht und ihn beobachten und denken lehrt. Un manchen Ort, wo die obigen Bezeichnungen noch auf seuchten Grund binweisen, idebnen sich jetzt schöne Wiesen und Fruchtfelder. Es wind den Bauernbuben unsehlbar interessieren, wenn man ihn darauf führt, wo und wie seine Ahnen den Boden ständig verbessert haben, wie seine Seimat immer freundlicher und ergiebiger wurde.

Noch wirksamer with uns diese Entwicklung, dieser Kampf der Kultur gegen die freiwaltende Natur entgegen, wenn wir Balb-, Baum-, Wildnis- Reutungsnamen beobachten an Stellen, wo jett der Landbau blüht. Es wäre wohl für Schüler der Oberstufe eine reizende und nicht zu schwierige Aufgabe, unter Anleitung bes Lehvers auf Grund solcher Namen eine Kartenstizze berzustellen, die ungefähr die frühere Ausdehnung von Wald und Wildnis zeigt. Der Lehrer wird die vorkommenden Namen erklären, z. B. Rűti, Grüt, Schwand, Glowend, Schwendi, Brand, Sang (zu sengen) Sangete, Schlag, Hau, Schneit, Meiß (=Schlag), in Zusammensetzungen oft zu -mis vertürzt, z. B. Urmis — Aus-schlag, und einzelne =Ried(en); Wald= und Wildnisbezeichnungen: Hold, Lob (Junghold) verkleinert Löbli, Hard, Schachen, i de Stöd, Stodere, etc., Stod, i de Stude, i die Brame \pm in den Dornen, Bramberg, Dornere, Farnere, usw.; Baumnamen mit vielen Sammelbezeichnungen und Ableitungen: bas Buoch (bazu Buochs), Bucholz (unnichtig Buholz), das Sich, Giholz, (das) Birch, Birr, Birrholz, (der) Tann, Hasli, Erli, Sahli (= Weidenbestand), i ben Felben (= Weiden), im Cichig, Lindig, Bucholtern, Eicholtern, gebildet wie Affoltern = (bei [ben] Apfolbäumen, Kien-berg (— Föhre) usw.

Solche Namen nötigen, wie man sieht, zur Bertnüpsung der Lehrstoffe, zur Bertiesung und Erweitenung des Blides; von der Landestundlichen Beschreibung weisen sie Wege zur Wirtschaftskunde (Reutung, Landgewinnung) und zur Pflanzentunde usw. Sie vermögen bisweisen klare naturund wirtschaftsgeschichtliche Vilder von kleineren und größeren Landstrichen zu zeichnen. Man schaue z. B. die Karte des Entlebuch soberhalb Wol-

husen an: fein eigentlicher Siedelungsname; alle Namen bezeugen ein spätbesiedeltes wald- und wasserreiches Wild- und Weidland: Doppelschwand, Romoos (aus Ronmoos zu mbd. rone, Baumstumpf), Entlebuch (Buchenwald), Hasli (Haselsgebüsch), Schüpfheim, unecht für Schüpfen d. h. (bei den) Heuschöpfen, Escholtsmatt (bas Genitiv s des Personennamens Uscolt sis) ist wie bei "Egolzwil" willfürlich mit dem auslautenden t zu zusammengeschrieden worden).

Dieser Vertiefung und Erweiterung des Blitkes, dieser Anregung zum Beobachten, Denken und Arbeiten kann eine richtige Verwertung der Ortsund Flurnamen die schönsten Dienste leisten, Freilich wird, wie gelagt, erft eine umfassende Orts= und Flurnamensammlung dem Lehrer die vielen Wege und Stege weisen können. Es ist Herrn Sekundarlehrer Jung zum großen Verdienste anzurechnen, daß er biese Bedeutung des Namengutes erkannt und sie in der Praxis auswirken lassen will. "Dier," sagt er, "hat der veranschaulichende Lehrer ein wertvolles Mittel in der Hand, im Kinde das Beimatverstehen und die Heimatliebe au pflegen." Mir schoint, es könnte unserer Jugend- und Volksbildung nicht leicht ein größeres Heil widersahren, als wenn unsere Lehrer mit Eisfer bieses Mittel ergreifen und damit zu diesem Ziele streben. Die geographischen Namen — Naturnamen

und Kulturnamen — sollen grundsätzlich nicht mehr leerer Schall sein, den man sich einfach einzuprägen hat. Ihr Gehalt kann und muß daher in sehr vielen Fällen erarbeitet, oder dann vom Lehrer nach Maßgabe der Fassungsfraft und Bildungsstufe seiner Schüler erklärt und ausgewertet werden. Dann werden sie die Sinne öffnen, die Geister weden, ihnen Bilder, Begriffe, Gedanken einpflanzen; sie werden manchen Schüler an irgend eine Erfahrung, ein Erlebenis erinnern und dadurch oft auch sein Gemüt, seinen Willen erwärmen und bewegen. Sie werden den Wissensstoff beleuchtend durchdringen, ibn verknüpfend befestigen, ibn beleten und befruchten und ihm daher wahrhaft bildende, erzieherische Kraft verleihen. Die Landfarte wird vor dem Schüler lebendig werden und zu reden anfangen, sie wird ihn reizen zum Schauen und Forschen. Der hei= mat- und landestundliche Unterricht wird ihn binaustreiben zum frohen Streifen und Wandern durch Busch und Bach, über Tal und Höbe. Aus dem "Beimatverstehen" wird die Heimatfreude erklüben, und die Frucht der Heimatfreude wird sein Heimatliebe und Heimattreue.

Nach schrift. Der Schreiber dieser Anregungen mutet natürlich der Bolfsschule nicht zu, sie könne all den Stoff venarbeiten, hofft aber, es werde auch für die Sekundar= und Mittelschulstufen manches verwertbar sein.

Der Triumph des Lauschmikrophons

Seltsame Gebanken eines Bettlägerigen! So hätte man auch betiteln können. Es braucht einer noch lange nicht frank zu sein, um in der Bettlägerigkeit Erfolg zu haben; manchmal genügt ein überhitzter Ropf, um den ersehnten Schlaf von der komfortabelsten Matratze wegzufollern. Dann wirdeln die tollsten Gedanken durch den Ropf, ähnelich den Schneesloden im April.

Davon hätte ich nun etwas zu erzählen:

Es mag nun icon eine geraume Zeit verfloffen sein, seitbem ich ein sehr aufgeregter Lehrer war. Der Migbrauch des Wortes, des Schülernamens, ber Stimme, ber Lunge war mir zur zweiten Natur geworden. Da sah und las ich einst zufällig in einer illustrierten Wochenzeitung, daß ein er= finderischer Ropf Lauschmikrophone gebaut hätte, die, ganz unauffällig in Aschenbechern, Lampen, Bilbern, hinter Borhängen oder Tapeten verborgen, die im betreffenden Raum geführten Gespräche in weit entlegenen Kontrollräumen hörbar werden lassen. Was geschah baraufhin? Ich richtete ein Gesuch an den hohen Erziehungsrat, man möchte mir doch einen besondern Gunsterweis zeigen und in meiner Schule — ich berief mich dabei auf Bild und Beschrieb Nr. 44 "Die Woche im Bilb" Otto-

ber 1927 — eine solche Mikrophonanlage einrich= ten.

Mein Wunsch blieb unerfüllt. Doch nur scheinbar: benn inzwischen wurde heimlicherweise und an gang verborgener Stelle bes Schulzimmers der fleine unscheinbare Apparat eingebaut, was ich allerdings erst etwa vier Wochen später, zuerst aus Bermutungen und dann aus ganz eindeutigen Anzeichen erfuhr. Der Herr Inspektor meldete mir nämlich durch amtlichen Brief, daß es nun mit mir nicht mehr so weiter geben tonne, daß ich bann und bann sehr unfeine, am 24. November sogar bireft grobe und eines Erziehers unwürdige Ausdrude gebraucht hätte . . Jest wußte ich es, daß in meiner Schule das technische Wunderwert, der Lauscher, im Betriebe fei. Mit dieser Erkenntnis war aber für mich auf einen Schlag ber Wende= punkt meiner beruflichen Aufführung endlich, endlich gekommen. Stand ich boch fortan unter bem Eindrucke, daß sedes Wort von meinem Munde Dutende von stillen ungesehenen Lauschern habe! Kolgerichtig gab ich mir fast übermenschliche Mühe, Zunge, Berg und Gehirn in unbedingte Gewalt zu bekommen. Und es gelang mehr und mehr!

Aber noch nicht genug! Um meine Lehrtätigkeit